

# ekiba intern

Mitarbeitendenzeitschrift | Juni | Ausgabe 5/2016

**HOCH HINAUS**  
Der Seilgarten in Mannheim  
macht aus Gruppen Teams

**DIAKONIE**  
Integration ist aktive  
Flüchtlingshilfe





- » **Aktuell**
- 3 Keine halbe Sache – Teilzeitausbildung ist für alle ein Gewinn
- 4 Über den Wolken von Mannheim – Der Seilgarten des Kinder- und Jugendwerks
- 6 Zwischen Krafraum und Stammtisch – Neues Projekt macht „Kirche attraktiv für Männer“
- » **Nachgefragt**
- 8 Seelsorger gesucht – Internet-Seelsorge baut Angebote aus
- » **Aktuell**
- 10 „Meinekiba.net“ kommt: Das neue landeskirchliche Intranet
- » **Persönlich**
- 15 „Hier fühle ich mich frei“ – Die Spätaussiedlerin Emilia Engel betreut ehrenamtlich Flüchtlinge
- » **Aktuell**
- 16 Komm 'rüber – beim Bodenseekirchentag Ende Juni in Konstanz und Kreuzlingen
- 17 Säulen der Kirchenmusik
- » **Medientipps**
- 18 Neue Publikationen
- » **Musikalisch**
- 19 Kindergottesdienstlieder/Gottesdienstlieder
- 20 » **Kurz & Bündig**
- 22 » **Kollekten**
- 23 » **Radio & TV**
- 24 » **Terminipps**
- » **Diakonie**
- 11 Diakonie begrüßt Koalitionsvertrag
- 11 Internationaler Tag der Pflege
- 12 Kirchliche Flüchtlingshilfe in Baden
- 14 Was ist Familienpflege?

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

Arbeiten in Teilzeit – das ist keine Seltenheit. Aber Ausbildung in Teilzeit? Auch das gibt es. Noch nicht sehr oft, aber trotzdem ziemlich erfolgreich. Vor allem Eltern mit kleinen Kindern können von diesem Ausbildungsmodell, das ihnen neben dem Lernen noch Zeit für die Familie lässt, profitieren. Aber auch für den auszubildenden Betrieb ist das Teilzeit-Modell ein Gewinn. (S. 3)

Der Mannheimer Seilgarten ist mehr als nur ein Spielplatz für Große. In der Einrichtung des Evangelischen Kinder- und Jugendwerks sind neben den körperlichen vor allem die sozialen Kompetenzen gefragt. Sich aufeinander einzulassen, ist das wichtigste Ziel des Trainings. *ekiba intern* durfte einer Gruppe künftiger Trainer/-innen beim Klettern zuschauen. (S. 4)

Lieber zum Stammtisch als in den Gottesdienst – für viele Männer ist Kirche nicht sonderlich attraktiv. Ein landeskirchliches Projekt testet, was Männer von Kirche brauchen. (S. 6)

Als „Meinekiba.net“ soll das neue landeskirchliche Intranet ab Januar 2017 alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden miteinander vernetzen. Was für Möglichkeiten es bietet, erfahren Sie auf S. 10.

Emilia Engel hat aus einer Not eine Tugend gemacht: Die 67-jährige Spätaussiedlerin fand nach ihrer Einreise nach Deutschland im Jahr 2004 keinen Job mehr. Seither engagiert sie sich mit großem Einsatz ehrenamtlich für Flüchtlinge – frei nach dem Motto „Geben ist seliger denn Nehmen“. (S. 15)

Interessante Lese-Stunden mit diesen und den weiteren Themen in dieser Ausgabe wünschen Ihnen wie immer Ihre

*Alexandra Weber Judith Weidemann*

Alexandra Weber und Judith Weidemann  
Zentrum für Kommunikation  
alexandra.weber@ekiba.de  
judith.weidemann@ekiba.de  
Telefon 0721 9175-114 / -106



Zertifiziert nach ISO 9001, ProzessStandard Offsetdruck ISO 12647-2  
FSC® (SGSCH-COC-004060), PEFC, CO<sub>2</sub> geprüft

# KEINE HALBE SACHE

AUSBILDUNG IN TEILZEIT IST FÜR AZUBIS UND ARBEITGEBER EIN GEWINN

Foto: jw



*Irina Knaup (l.) und Tamara Müßle haben ihre Ausbildung im EOK erfolgreich in Teilzeit absolviert – und konnten so Beruf und Familie miteinander vereinbaren.*

nung von ihrem damaligen Mann vor fünf Jahren musste sie plötzlich auf eigenen Beinen stehen. Sie hatte zwar das Fachabitur in der Tasche, aber noch keine Ausbildung. Ihr Sohn war damals drei – „einen Acht-Stunden-Tag in der Schule und im Betrieb hätte ich nie schaffen können“. Die Ausbildung in Teilzeit aber, mit 30 Wochenstunden im betrieblichen Praxis-Teil, war für sie eine realistische Chance.

Da Tamara Müßle und Irina Knaup beide einen höheren Schulabschluss als Hauptschule hatten, war es in ihren Fällen möglich, die Ausbildung trotz Teilzeit auf die regulären drei Jahre zu begrenzen. Die Berufsschul-Einheiten sind bei der Teilzeitausbildung genauso lang wie bei der normalen Ausbildung in Vollzeit. Aber die Praxis-Einheiten im Ausbildungsbetrieb sind zeitlich gestrafft. „Diese Stunden haben uns manchmal schon gefehlt“, gibt Tamara Müßle zu. Auch das Ausbildungsgeld fällt bei Teilzeit entsprechend ein bisschen geringer aus. Trotzdem war es für beide Frauen die einzig richtige Entscheidung: „Andere Mütter arbeiten ja schließlich auch“, sagt Irina Knaup. „Und rückblickend bin ich einfach stolz, das geschafft zu haben und mir selbst damit ein Stück Sicherheit geben zu können.“

## Kein Entgegenkommen, sondern ein Gewinn

Aber nicht nur für die Azubis, sondern auch für den Betrieb – in diesem Fall der Verwaltungsbereich im EOK – ist es von Vorteil, Teilzeitmodelle für die Ausbildung anzubieten, findet Christiane Kubach, die in der Personalverwaltung die Auszubildenden betreut.

..... Fortsetzung auf S. 4

» Arbeiten in Teilzeit ist in Deutschland millionenfach Realität. Bietet es doch Männern und Frauen die Möglichkeit, auch mit kleinen Kindern weiterhin ihren Job auszuüben. Aber auch ihre Ausbildungsphase können manche schon nicht in Vollzeit absolvieren, z.B. auch wegen der Pflege eines nahen Angehörigen. Gibt es ein Modell für Ausbildung in Teilzeit? Tatsächlich ja – und zwar ziemlich erfolgreich, sowohl für die Arbeitnehmer-, als auch für die Arbeitgeberseite ...

Tamara Müßle und Irina Knaup haben vor Kurzem ihre Teilzeitausbildung zur Verwaltungsfachangestellten im Evangelischen Oberkirchenrat erfolgreich

abgeschlossen. Irina Knaup hatte bereits Berufserfahrung als Immobilienkauffrau, als sie vor vier Jahren zum ersten Mal Mutter wurde. Danach wollte sie sich beruflich neu orientieren. Eine Vollzeitausbildung wäre mit dem neun Monate alten Baby – trotz Tagesmutter und Kita – nicht möglich gewesen, erst recht nicht, als sie einhalb Jahre später wieder schwanger wurde. „Durch das Teilzeitmodell ist mir neben der Zeit zum Lernen auch genug Zeit für meine Familie geblieben“, sagt die 29-Jährige. Ein Faktor, der für Azubis, die zehn oder mehr Jahre jünger sind als sie, eben meist noch gar keine Rolle spielt. Ähnlich war es auch bei der gleichaltrigen Tamara Müßle. Nach der Tren-

# ÜBER DEN WOLKEN

DER SEILGARTEN DES EVANGELISCHEN KINDER- UND

.....Fortsetzung von S. 3

„Wer – wie in diesem Fall – schon Kinder hat und sich trotzdem dazu entschließt, eine Ausbildung zu beginnen, der hat sich das in der Regel besonders reiflich überlegt und durchgeplant, der ist besonders motiviert und bringt entsprechend viel Durchhaltevermögen mit“, hat sie bei den bisherigen Teilzeit-Azubis im EOK beobachtet. Durch die Kindererziehung und die Familienarbeit brächten sie Kompetenzen wie Organisationstalent, Stressresistenz, Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit in ganz besonderem Maße mit.

„Bei der Entscheidung, Teilzeitausbildungsplätze anzubieten, war dem Oberkirchenrat aber vor allem auch wichtig, im Rahmen des Hertie Audits als kirchlicher Arbeitgeber familienfreundliche Personalpolitik zu machen“, berichtet Christiane Kubach. Seit 2005 die Möglichkeit der Teilzeitausbildung rechtlich geregelt wurde, stellt auch der EOK jeweils einen (im Ausnahmefall auch zeitgleich zwei) Teilzeitausbildungsplatz (bzw. -plätze) zur Verfügung. Hier bisher nur im Bereich Verwaltung, aber grundsätzlich ist ein Ausbildungsmodell in Teilzeit in allen anerkannten Berufen des dualen Ausbildungssystems möglich. „Darüber hinaus kann Teilzeitausbildung prinzipiell in jeder ausbildenden landeskirchlichen Einrichtung und natürlich auch in den Verwaltungs- und Serviceämtern angeboten werden“, betont Kubach. Die meisten ausbildenden Betriebe wüssten schlichtweg noch nicht oder kaum von dieser Möglichkeit und den damit verbundenen Chancen.

Irina Knaup und Tamara Müßle würden sich rückblickend jedenfalls sofort wieder zu einer Teilzeitausbildung entschließen. Und auch der ab September 2016 nun freie Teilzeitausbildungsplatz im EOK ist bereits wieder besetzt: mit einer 35-jährigen alleinerziehenden Mutter ...

» Judith Weidemann

## » INFO «

Eine Teilzeitberufsausbildung ist prinzipiell in jedem ausbildenden Betrieb und für alle Berufe des dualen Ausbildungssystems möglich. Weiterführende Informationen dazu gibt Ihnen jederzeit gerne Christiane Kubach, Personalbetreuung im Evangelischen Oberkirchenrat, Telefon 0721 9175-762, [christiane.kubach@ekiba.de](mailto:christiane.kubach@ekiba.de).

» Wenn man vom Mannheimer Hauptbahnhof in Richtung Feudenheim fährt, wird es irgendwann sportlich. Man passiert den TSV Hockey und den Olympiastützpunkt Leichtathletik. Direkt an der Feudenheimer Straße liegt auch der Seilgarten „just try it“. An einem sonnigen Apriltag treffen sich hier sieben Frauen und Männer, alle um die 30 Jahre alt, die sich auf ihre Prüfung zur Trainerin / zum Trainer vorbereiten. Wenn sie die Ausbildung geschafft haben, können sie die Besuchergruppen im Seilgarten anleiten. Wie bei den meisten Sportarten sind hier Beweglichkeit, vor allem aber auch Eigenschaften wie Mut, Vertrauen und Zuverlässigkeit gefragt. Im Seilgarten, einer Einrichtung des Evangelischen Kinder- und Jugendwerks, ist das Sich-aufeinander-Einlassen sogar das wichtigste Ziel des Trainings.



Fotos: Christine Jacob

Wie lösen wir die Aufgabe gemeinsam? Absprachen vor und die Auswertung nach einer Übung sind besonders wichtig.

Auf einem Areal, so groß wie zwei Fußballfelder, ragen Kletterwände, Pfeiler mit Steigeisen und Leitern bis zu zwölf Meter in die Höhe. Hoch oben schaukeln Brücken und Netze. Alle Geräte laden zum gemeinsamen Training ein, das sich über drei Stunden am Boden und vier Stunden in der Höhe erstreckt. Entscheidend für den Erfolg ist dabei die Kommunikation: „Es geht um Absprachen in der Gruppe. Die Teilnehmer müssen überlegen, wie sie es gemeinsam am besten schaffen, eine Aufgabe zu lösen“, sagt der evangelische Bezirksjugendreferent Lutz Wöhrle. Er ist für die Ausbildung der Trainerinnen und Trainer verantwortlich. Wöhrle ist 33 Jahre alt, groß, schlank und wirkt durchtrainiert. Er ist der Typ Kumpel, fordert aber auch von allen Teilnehmenden „Konzentration, Genauigkeit, Achtsamkeit und Einsatz“. „Die Übungen sind psychisch und körperlich anstrengend, sie verlangen von jedem vor allem Verantwortung für die ande-

# VON MANNHEIM

## JUGENDWERKS FÖRDERT SOZIALE KOMPETENZEN

ren, stärken aber auch das Selbstbewusstsein. Jeder geht an seine Grenzen und staunt oft am Ende, was er sich zugetraut hat“, fügt er hinzu. Alle Übungen erfordern Geschicklichkeit und die Überwindung von Angst.

### Das Training

Ein paar Beispiele: Eine etwa vier Mal vier Meter große Wippe verlangt, um funktionieren zu können, ein ausgeglichenes und überlegtes Vorgehen von allen, die darauf stehen. Das Wippen ist meist der Beginn des Parcours und noch eine der leichteren Übungen. Schon etwas komplizierter wird es, wenn sechs bis acht Personen einen kleinen Ball auf Bändern transportieren. „Damit es klappt, müssen alle die Bänder gleich straff halten. Man muss gut beobachten, wie die anderen agieren, und das eigene Tempo anpassen“, erklärt die Lehrerin und zukünftige Trainerin Lisa Sand (28). Auf genaue Absprachen und absolute Sicherheit kommt es an, wenn ein Teammitglied ganz nach oben klettert und von dort in die Tiefe springt. Die Sicherung durch die anderen ermöglicht den unfallfreien Sprung. Den wagt heute Christian Rettig (22). Lisa Sand gibt ihm ganz genaue Anweisungen, jeder Handgriff, jedes Kommando muss abgesprochen sein, denn Sicherheit hat oberste Priorität.

Auch bei der „Jakobsleiter“ kommt es auf Teamarbeit an: „Sie ist wackelig und ihre Sprossen liegen zum Teil weit auseinander. Allein können sie nur die Sportlichsten und Geschicktesten erklimmen, mit Hilfe der anderen schaffen es aber viele“, meint Wöhrle. Großes Vertrauen in die Unterstützung durch einen Helfer muss auch derjenige besitzen, der sich in schwindelnder Höhe auf die „Coaching Brigade“ wagt.

Mit geschlossenen Augen läuft er darüber, der Helfer lenkt ihn Schritt für Schritt.

### Die Trainer

Insgesamt 50 Trainer führen die bis zu hundert Trainings pro Jahr durch. Die Trainer sind Sozialarbeiter, Feuerwehrmänner, Psychologen. „Das ist eine bunte Mischung ganz unterschiedlicher Menschen“, sagt Lutz Wöhrle. Gemeinsam ist ihnen das Interesse an Sport, Outdooraktivitäten und an Natur. Die Ausbildung im Seilgarten umfasst einen theoretischen und einen praktischen Teil und schließt mit einer Prüfung ab.

### Die Nutzer

Genutzt wird der Seilgarten von Schülerinnen und Schülern ab der 7. Klasse, Berufsschülern, Konfi-Gruppen, Vereinen und Teams von Firmen. „Die kirchlichen Nutzer sind eher in der Minderheit“, stellt der Seilgarten-Leiter fest. Das Training findet von März bis Ende November bei fast jedem Wetter statt. „Ausnahmen sind nur Wind, Sturm und Gewitter“, so Wöhrle. Nicht jeder Schüler, der kommt, ist hochmotiviert. Ab und zu haben es die Trainer mit Jugendlichen zu tun, die – wie Lisa Sand sie zitiert – „keinen Bock“ auf die Übungen haben. Wenn sie sehen, wie erfolgreich die Mitschüler die Übungen absolvieren und welchen Spaß sie zusammen haben, machen die meisten schließlich doch mit. Wichtig sind die Auswertungen der Übungen: Hier zählt aber nicht die Leistung des Einzelnen, sondern das Ergebnis des Teams.

Eröffnet wurde der Seilgarten 2002. Im vergangenen Jahr war dann klar, dass die Holzstämme saniert bzw. durch neue ersetzt werden müssen.



*Christian Rettig kurz vor dem Sprung in die Tiefe*

Nach einigen Monaten Sanierungspause konnte der Seilgarten im Oktober 2015 wieder eröffnet werden. Der Umbau kostete 180.000 Euro und wurde zum großen Teil von privaten Unternehmen und Stiftungen finanziert, auch die Pflege Schönau und die badische Landeskirche beteiligten sich.

Langsam geht die Sonne über dem Mannheimer Seilgarten unter. Die zukünftigen Trainer haben die Übungen heute mit Bravour geschafft. Sie sind zufrieden, denn sie sind gut auf die Besuchergruppen vorbereitet.

»Christine Jacob

## » INFOS «

Bezirksjugendreferent Lutz Wöhrle,  
Telefon 0621 777 366 41,  
lutz.woehrle@ekjm.de,  
www.seilgarten-mannheim.de

# VON KRAFTRÄUMEN UND STAMMTISCHEN

EIN LANDESKIRCHLICHES PROJEKT SOLL „KIRCHE ATTRAKTIV FÜR MÄNNER“ MACHEN

Fotos: Martin Leberecht/Privat



Ob beim Bau einer Schwitzhütte (r.) oder beim Hüttenwochenende am Bodensee: Auch Männer sind „hungrig“ nach spirituellen Themen.

» 18 Männer stehen im Kreis – Arm in Arm wie eine Fußballmannschaft. Doch es geht nicht um Football. „Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name“, dringt es aus 18 männlichen Kehlen. „In diesem Moment war so eine unglaubliche Energie spürbar, es ist so eine spirituelle Kraft geflossen, wie ich sie bisher kaum erlebt habe“, erinnert sich Detlev Meyer-Düttingdorf. Die Situation war der Abschluss eines Wochenendes nur für Männer. Das Seminar „Herausforderung Mannsein“ wurde von drei Landeskirchen im Südwesten angeboten. „Am Ende des Wochenendes gab es einen ‚Kraftraum‘ – einen etwas anderen Gottesdienst speziell für Männer. Solche Angebote für Männer kann ich mir überall in Baden vorstellen“, stellt Meyer-Düttingdorf fest.

„Wenn wir wollen, dass Kirche für Männer attraktiv wird – was müssen wir tun?“ Um diese Frage dreht sich das Projekt „Kirche attraktiv für Männer“, mit dem sich Projektleiter Detlev Meyer-Düttingdorf und die Männerreferen-

ten Rainer Schnebel (Nordbaden) und Martin Leberecht (Südbaden) bereits seit einem Jahr intensiv beschäftigen. Das Seminar „Herausforderung Mannsein“ ist eines der neuen Angebote, die bisher daraus entstanden sind.

„Interessante Themen und Gespräche, Begegnungen mit anderen Männern und gleichzeitig neu über die eigene Verantwortung als Mann und Vater nachzudenken“, beschreibt Teilnehmer Frank Nagel seine Erfahrung mit diesem Seminar. Er selbst steht der Kirche eher kritisch gegenüber. „Kirche wird für mich wahrnehmbar belangloser, sprachloser, profilärmer und daher hat sie nicht nur für Männer, sondern für viele Menschen wenig zu bieten“, so sein Eindruck. Wie ihm gehe es vielen Männern mit Kirche, stellt Detlev Meyer-Düttingdorf fest. Viele Männer trauen Kirche gar nicht mehr zu, sie in der persönlichen oder spirituellen Tiefe zu erreichen.

## Der feine Unterschied

Sind Männer deshalb so selten in der Kirche zu sehen? Sei es im Gottesdienst oder bei anderen kirchlichen Veranstaltungen – das weibliche Geschlecht ist meist in der Überzahl. Was hat sich in den letzten Jahren geändert? Die Kirche, die Männer oder beides?



„Männer sind schon immer lieber zum Stammtisch als in den Gottesdienst gegangen“, erklärt Rainer Schnebel. „Aber die Gesellschaft hat sich verändert. Da Kirche heute weniger gesellschaftliche Relevanz hat, ist sie auch für die Männer nicht mehr so relevant. Kirchenältester zu werden, war früher eine Ehre. Heute fällt es Männern schwer, darin eine Bedeutung für sich zu finden.“

Hinzu kommt, dass die Kirche bei vielen Angeboten Männer wenig im Blick hat. Männer seien anders als Frauen, gibt Schnebel zu bedenken. „Wir können die gesellschaftlichen Rollen ändern, aber es bleiben Unterschiede zwischen Männern und Frauen, die wir nicht so schnell ändern werden. Es ist unsere Aufgabe als Kirche, auf diese Eigenheiten einzugehen und ihnen in der Kirche einen Raum zu geben.“ Martin Leberecht ist



Martin Leberecht



Detlev Meyer-Düttingdorf



Rainer Schnebel

überzeugt davon, dass gerade Männer die Kirche brauchen, dass sie hungrig nach spirituellen Themen sind, aber dafür geschützte Räume brauchen. „Bei Männern sind Gefühlswelten oft verschüttet. Sie spielen mit ihren Freunden Fußball, reden über Rockmusik, aber ihr Seelenleben preiszugeben, fällt ihnen schwer. Da kann die Männerarbeit der Kirche eine wichtige Funktion übernehmen. In meinen Männergruppen und Männerfortbildungen erlebe ich oft, wie das ‚Platzhirschgebaren‘ der Männer wegfällt und sie von sich offen erzählen, ohne sich beweisen zu müssen.“ Leberecht hat selbst in seiner Kindheit noch oft gehört, dass Männer nicht weinen dürfen. Auch wenn sich das Erziehungsmodell inzwischen etwas gewandelt habe, halte sich die Erwartung, dass Männer vor allem ihre „schwachen“ Gefühle nicht äußern sollen, bis heute. „Die Söhne haben die Muster der Väter und Großväter verinnerlicht. Sie wollen auch stark und heldenhaft sein.“

#### Für Männer in der Krise

Mit welchen Angeboten könnte Kirche Männer besonders gut erreichen? Da wissenschaftliche Untersuchungen zu Männern und Kirche rar sind, schauen Meyer-Düttingdorf, Schnebel und Leberecht zunächst einmal, welche Angebote bei Männern besonders erfolgreich sind. Wo Kirche Männer gut erreiche, sei in der Seelsorge und in persönlichen Krisensituationen, stellt Meyer-Düttingdorf fest. Aber auch hier sei es wichtig, auf Männer anders zuzugehen als auf Frauen. „Viele Menschen im Besuchsdienst machen die Erfahrung, dass sie an Männer nicht so richtig herankommen.“ Gemeinsam mit dem Zentrum für Seelsorge (ZfS) arbeite man daher daran, Menschen im Besuchsdienst und in der Seelsorge für die Bedürfnisse von Männern zu sensibilisieren. Männerreferent

Martin Leberecht habe beispielsweise gemeinsam mit ZfS und Ehe-, Familien und Lebensberatungsstellen ein sehr erfolgreiches Modul für Männer in der Übergangsphase vom Beruf in den Ruhestand entwickelt – eine Lebensphase, die für Männer besonders heikel ist. Das Seminar „Herausforderung Mannsein“ widmet sich sowohl einer persönlichen als auch einer gesellschaftlichen Krise der traditionellen Männlichkeit. „Frauen haben in den letzten 20 Jahren Entwicklungsprozesse gemacht, denen Männer nicht hinterherkommen. Das Seminar hinterfragt die traditionelle Männlichkeit und soll Männern Raum bieten, neue Formen von Männlichkeit zu finden“, erklärt Meyer-Düttingdorf.

#### Erfolgversprechende Formate

Weitere Angebote versuchen, gerade an den typisch männlichen Eigenschaften anzuknüpfen. „Männer müssen ihre Kraft messen. Wenn sie ihre Kraft spüren, machen sie auch ihre Seele auf“, erklärt Rainer Schnebel. Deshalb der „Kraftraum“ am Ende des Männerseminars. Auch Angebote wie ein Männerstammtisch am Lagerfeuer in Legelshurst machen sich typisch männliche Interessen zu eigen. „Der Lagerfeuer-Stammtisch ist ein niederschwelliges Angebot, ganz zweckfrei. Bei Essen und einer Flasche Bier wird locker über ein Thema wie beispielsweise Werte gesprochen“, erklärt Schnebel. „Das scheint für Männer ein reizvolles Format zu sein – Autonomie, Partizipation und Naturnähe in einem.“ Auch Projekte wie ein von Männern in Linkenheim-Hochstetten gemeinsam gebautes Gemeindezentrum, ein „Männertag“ am Hochleistungsgrill in Bammental, der der Frage nachging, warum der Platz hinterm Grill eigentlich der richtige Platz für den Mann ist, oder ein Hüttenwochenende am Bodensee für Männer, die

in ihrer Biografie einen Bruch haben, seien erfolgversprechende Ansätze. Immer beliebter werde auch das Pilgern. So hat beispielsweise Rainer Schnebel schon ein Nachtpilgern an Ostern veranstaltet. „Da Ostern immer nahe am Vollmond liegt, konnten wir ohne Taschenlampe den Berg hochlaufen. Unterwegs gab es ein paar Impulse.“ Idee dieser Angebote ist es, „Männer dort abzuholen, wo sie sowieso sind“, erklärt Rainer Schnebel.

Bei kirchlichen Angeboten für Männer gehe es aber auch immer um mehr als miteinander zu wandern, zu grillen oder zu bauen. „Wir wollen Männer in ihrer Männlichkeit abholen und schauen, wohin wir dann gehen“, so Schnebel. Die Angebote der Kirche sollen auch eine gewisse Tiefe haben. „Es geht um Ehrlichkeit“, betont Meyer-Düttingdorf. „Wir wollen Spaß haben, aber wir machen keine Männerbespaßung. Wir möchten Männer nicht da hintreiben, wo sie gar nicht hinwollen. Wir möchten in persönliche Prozesse reingehen und gemeinsam nach männlicher Spiritualität suchen.“ Wie diese männliche Spiritualität genau aussieht, das versuchen Rainer Schnebel, Detlev Meyer-Düttingdorf und Martin Leberecht gerade gemeinsam zu ergründen.

» Alexandra Weber

## » INFOS «

Rainer Schnebel (Nordbaden),  
Telefon 0781 28943297,  
rainer.schnebel@kbz.ekiba.de,  
und Martin Leberecht (Südbaden),  
Telefon 07732 971343,  
martin.leberecht@kbz.ekiba.de,  
unterstützen Gemeinden gerne,  
Männerangebote zu entwickeln.  
Weitere Infos:  
[www.maennernetzbaden.de](http://www.maennernetzbaden.de)

# NETSEELSORGER GESUCHT!

DAS PROJEKT „SEELSORGE IM INTERNET“ MÖCHTE DAS ANGEBOT SEINER ONLINE-HILFE AUSBAUEN



Dieter Sprengel und Wiebke Müller: Netseelsorge ist eine erste Anlaufstelle für Menschen in seelischer Not.

» Wenn sich Menschen in seelischen Nöten anonym beraten lassen möchten, können sie sich an die Telefonseelsorge wenden. Viele suchen aber auch im Internet nach Hilfe. Die Evangelische Landeskirche in Baden bietet seit fast 20 Jahren die Möglichkeit, bei der sogenannten „Netseelsorge“ Beistand zu finden. Das landeskirchliche Projekt „Seelsorge im Internet“ soll diese Arbeit nun noch weiter intensivieren. *ekiba intern* sprach mit Projektkoordinatorin Dr. Wiebke Müller und Netseelsorger und Pastoralpsychologe i.R. Dieter K. Sprengel über die Ziele des Projekts.

## Wer wendet sich an die Netseelsorge in welcher Situation?

**Sprengel:** Früher waren es viele Jugendliche, weil das Medium noch jung war, aber das hat sich stark verändert. Inzwischen gibt es auch im Mittelalter und in den hohen Lebensphasen Interessierte.

**Müller:** Es ist ein kirchliches Seelsorgeangebot für Menschen, die ihre Lebenszeit im Netz verbringen. Oft sind wir mit Beziehungsproblemen in allen Altersschichten und auf allen Ebenen beschäftigt. Bei Jugendlichen spielen auch mal Probleme mit der Schule oder den Eltern eine Rolle, bei Älteren auch berufliche Fragen. Kurz alles, was Menschen in ihrem Leben berühren kann.

## Wie funktioniert die Internetseelsorge?

**Müller:** Die Menschen suchen sich auf [www.netseelsorge.de](http://www.netseelsorge.de) anhand einer Liste unter den vorhandenen Seelsorgern jemanden aus, der ihnen auf Anhieb vertrauenswürdig ist, und schicken ihm oder ihr eine erste Nachricht mit ihrer Problembe-

schreibung. In der Regel erhalten sie innerhalb von 24 Stunden eine Antwort. Manchmal kann es aber auch länger dauern.

## Was ist das Ziel des Projekts

### „Netseelsorge“ der Landeskirche?

**Müller:** Unser Hauptziel ist, dass, wer sich an die Netseelsorge wendet, in angemessener Zeit einen Kontakt findet, der mit ihm arbeitet. Der Bedarf ist da, deshalb möchten wir das Angebot erhöhen. Meine Aufgabe ist es, das Netzwerk der Netseelsorge zu erweitern. Zum einen möchten wir gerne weitere Seelsorger/-innen gewinnen. Dazu organisiere ich auch Fortbildungen, um den Einstieg in die Netseelsorge zu erleichtern. Außerdem möchten wir eine bessere Vernetzung zu anderen Projekten im Internet und auch zu weiteren Beratungsangeboten erreichen. Die Internetseite wird dazu gerade technisch überarbeitet.

## Mit welchem Zeitaufwand müssen Netseelsorger

### denn rechnen? Muss man rund um die Uhr erreichbar sein?

**Müller:** Nein. Als Netseelsorgerin kann ich mich aktiv freischalten oder auch nicht. Je nachdem, wieviel Zeit ich gerade habe und was ich mir zutraue, wie viele Menschen ich derzeit annehmen kann. Alle Anfragen, die über die Netseelsorge gestellt werden, werden zeitnah beantwortet, aber nicht alle Netseelsorger sind für Anfragen freigeschaltet. Eine Anfrage zu beantworten, braucht Zeit. Die Beantwortung einer E-Mail dauert in der Regel eine halbe Stunde, kann aber auch mal mehrere Stunden oder eine ganze Woche in Anspruch nehmen. Man muss die Antwort gut in seinem Herzen bewegen. Das geschriebene Wort verpflichtet wesentlich stärker als das gesprochene. Mit zwei Stunden Arbeit in der Woche plus zweimal im Jahr einem Tag Dienstbesprechung sollte man schon rechnen.

## Über welchen Zeitraum sind Netseelsorger

### denn mit einer Person beschäftigt?

**Müller:** Das ist sehr unterschiedlich. Aber es geht um konkrete Begleitung und nicht um Brieffreundschaften. Die Kontakte sind daher zeitlich begrenzt. Wir versuchen, Leute zu erden, da wo sie leben. Nach einer Weile wird geschaut, ob der Betreffende nicht zu einem Beratenden vor Ort Kontakt aufnehmen kann, vielleicht auch zur Kirchengemeinde etc.. Wir möchten nicht isoliert arbeiten. Jemanden, der einsam ist, jahrelang im Internet „festzuhalten“, ist nicht sinnvoll.

**Sprengel:** Wichtig ist, dass es sich um eine Ergänzung zur psychologischen Arbeitssituation handelt. Wir möchten die Hemmschwelle senken, sich für die entsprechenden Lebensfragen Antworten zu suchen. Für viele junge Erwachsene ist der Kontakt zur Netseelsorge eine Art Erprobungsphase. Sie möchten



anonym testen, wie ein Berater auf ihr Problem reagiert. Wir sind eine erste Anlaufstelle, Menschen können bei uns ihre Last abladen, auch spirituelle Fragen ansprechen.

#### Auf was müssen neue Netseelsorger besonders achten?

**Sprengel:** Es gibt in der Netseelsorge eine Abstinenzregel. Die besagt, dass es keine persönlichen Kontakte oder Treffen mit den Klienten geben soll. Die Seelsorge bleibt auf das Internet begrenzt. Wenn jemand einen direkten Kontakt zu einem Berater braucht, muss dieser vor Ort gesucht werden. Bei Neuen in der Internetseelsorge ist die Gefahr am größten, in eine „Beziehungsfalle“ zu tappen.

**Müller:** Deshalb ist es wichtig, dass die Netseelsorgenden sich regelmäßig in Gruppen treffen, um sich untereinander auszutauschen, sich fortzubilden oder für eine Supervision. In der Gruppe kann man Fragen miteinander besprechen, natürlich alles unter Wahrung des Seelsorgegeheimnisses.

**Sprengel:** Neue Netseelsorgende bekommen auch Mentoren, die ihnen zur Seite stehen.

#### Was unterscheidet die Netseelsorge von anderen Angeboten wie beispielweise der Telefonseelsorge?

**Müller:** Auch die Telefonseelsorge bietet seit 20 Jahren E-Mail- und Chatberatung sowie -seelsorge an. Sie arbeitet aber mit ehrenamtlich Mitarbeitenden, die anonym bleiben. Unsere Netseelsorger/-innen sind Pfarrer/-innen und Gemeindediakone/-innen, die eine professionelle Seelsorgeausbildung im Studium durchlaufen haben, und sie sind nicht anonym. Bei einem Telefongespräch höre ich die Stimme des Menschen, ob er weint, stottert, in welcher Stimmung er gerade ist. E-Mails haben eine Zeitverzögerung. Man muss auf die Antwort warten. Es kann aber auch ein Vorteil sein, die Sache zu entschleunigen. Der Prozess des Schreibens fördert das Selbstwertgefühl, ich

*Nicht anonym: Bei der Netseelsorge können sich Menschen an den Seelsorger ihres Vertrauens wenden.*

kann ein Problem auch ein bisschen loslassen, wenn ich es aufgeschrieben habe. Das Beschreiben des Problems ist reflektierter, im Schreiben findet man oft schon etwas Klarheit.

**Sprengel:** Das muss aber nicht sein. Manche hacken auch mit Rechtschreibfehlern alles in den Kasten, wie sie es gerade denken. Die neuen Medien verändern auch das Schreibverhalten. Es wird schneller.

**Müller:** Aber als Seelsorgerin kann ich die Anfrage mehrmals lesen, nachdenken, was will der oder die mir sagen? Ich kann mir Zeit lassen, um die Antwort zu überdenken.

#### Wie gehen Sie bei Ihren Antworten vor, wenn Sie das Gegenüber, seine Stimmung und Stimme nicht kennen?

**Müller:** Weil wir keine anderen Zugänge haben, müssen wir in der Netseelsorge besonders auf die Sprache schauen. Eine Möglichkeit ist, konkret auf die verwendeten Ausdrücke einzugehen und nach der Bedeutung einzelner Wörter zu fragen. Welche Bilder und Redewendungen werden verwendet, ist die Sprache aggressiv? Wenn Buchstaben vertauscht, viele Rechtschreibfehler drin sind, könnte es darauf hindeuten, dass der Betreffende beim Schreiben sehr unter Anspannung stand.

#### Gibt es einen Seelsorge-Kontakt, der Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben ist?

**Sprengel:** Der Kontakt mit einer Seelsorgerin in einem kleinen Dorf am Amazonas. Sie hat als Pfarrfrau ihren Mann in die Missionsarbeit begleitet, während sie die Kinder großgezogen hat. Ihr ist dabei sprichwörtlich „die Decke auf den Kopf gefallen“. Der Kontakt dauerte über mehrere Wochen, dann ging es ihr wieder besser und wir haben vereinbart, dass sie sich erst wieder meldet, wenn ihr wieder die Decke auf den Kopf fällt. Netseelsorge kennt ja keine Grenzen. Ich finde, es ist ein Luxus, den sich eine Kirche erlauben sollte, dass man nicht darauf schielt, woher ein Hilfesuchender kommt, sondern dass wir es als Arbeit im Reiche Gottes betrachten.

» Die Fragen stellte Alexandra Weber

#### » INFO «

**Projektleitung:** Kirchenrätin Dr. Monika Zeilfelder-Löffler

**Termintipp:** Mo, 14. und Di, 15. November, Einführungsseminar in die Internetseelsorge für Interessierte, Bad Herrenalb, Haus der Kirche

**Infos zum Seminar und wenn Sie Interesse haben, Netseelsorger/-in zu werden:** Dr. Wiebke Müller, Projektkoordination Internetseelsorge, Telefon 0721 9175-314, [wiebke.mueller@ekiba.de](mailto:wiebke.mueller@ekiba.de)

# PERSÖNLICH – UNKOMPLIZIERT – MOBIL

„MEINEKIBA.NET“ IST DER NAME DES NEUEN LANDESKIRCHLICHEN INTRANETS



» Zu umständlich zu bedienen, schlechte Suchfunktion, unübersichtlich, schlechte Web-Funktion – so lauteten einige der wichtigsten Punkte, welche am bisherigen Intranet der Landeskirche kritisiert wurden. Bereits im Mai 2014 begann man daher, über eine Rundumerneuerung des Intranets nachzudenken. Im Januar 2017 ist es nun soweit. Dann soll das bisherige Intranet der Landeskirche durch das neue „Meinekiba.net“ nach und nach ersetzt werden. Bereits im September starten jedoch landeskirchenweit die ersten Piloten, welche die Funktionsfähigkeit des Intranets auf Herz und Nieren prüfen. Anbei das Wichtigste, was Sie über „Meinekiba.net“ wissen sollten:

**Das Intranet verändert sich**, aber Lotus Notes als Basis für den Mailverkehr innerhalb der Landeskirche bleibt. Das Intranet ist kein Mailsystem, am ehesten lässt es sich mit den diversen Social-Media-Plattformen vergleichen. Alle angemeldeten Nutzer können sich dort ihr eigenes Profil anlegen, ein Bild und Zusatzinformationen von sich einstellen. Es soll dazu beitragen, dass sich haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende

der Landeskirche künftig besser miteinander vernetzen.

**Meinekiba.net soll auch** über Mobilgeräte (Smartphones etc.) gut zu bedienen sein. Als das bisherige Intranet entwickelt wurde, gab es diese technischen Möglichkeiten noch nicht. Jetzt erlauben moderne Techniken die Umsetzung eines bedienerfreundlichen Intranets, das von überall erreichbar ist.

**Das künftige Intranet wird** eine übergreifende Suchfunktion haben, welche das ganze Angebot im Intranet durchforscht. So soll es deutlich einfacher als bisher werden, die gesuchten Inhalte, Formulare, Vorlagen und Informationen auch zu finden.

**Ehrenamtliche erwünscht:** Meinekiba.net ist offen für Ehrenamtliche. Wer künftig Zugang zum Intranet möchte, registriert sich selbst. Die jeweils zuständige Gemeinde oder Dienststelle, für die man haupt- oder ehrenamtlich tätig ist, muss dieser Registrierung nur noch zustimmen – und schon ist man „drin“.

**In Teamräumen** können Gremien und Gruppen wie Ältestenkreise, Bezirkssynode, Bezirksjugendarbeit etc. innerhalb der Landeskirche künftig flexibel zusammenarbeiten. Man kann in diesen Team-

räumen Diskussionsforen einrichten, Dokumente einstellen und kommentieren, Gruppenmitglieder zu Treffen einladen etc.. Es soll offene Teamräume (mit freiem „Eintritt“) und geschlossene geben. Auch das Eintreten und Austreten von einzelnen Teammitgliedern soll einfach zu handhaben sein.

**Die „Ressourcenverwaltung“** soll das Arbeiten in den Pfarrämtern etc. erleichtern. Wenn Gemeinden oder Dienststellen hier beispielsweise ihre Veranstaltungsräume, Medien (Beamer etc.), Fahrzeuge o.ä. eingeben, können sie diese damit verwalten. Die Kalenderansicht macht auf einen Blick erkennbar, wann welche Ressourcen verfügbar sind.

**Das Intranet kann** auch für redaktionelle Beiträge genutzt werden. Nicht nur die Landeskirche kann auf der Startseite des Intranets die wichtigsten Nachrichten für Mitarbeitende auf einen Blick verfügbar machen, sondern auch Bezirke, Gemeinden etc. können – wenn sie sich die Zeit dafür nehmen – die wichtigsten Informationen für ihren Bezirk, ihre Gemeinde etc. einstellen.

**Welche Schulungen** es für das neue Intranet geben soll, muss anhand der Rückmeldungen der Piloten erst noch erarbeitet werden. Die Technik wird sehr einfach und weitestgehend selbsterklärend sein. Zusätzliche Hilfen soll es eventuell über Erklärvideos, Online-Seminare etc. geben.

» Alexandra Weber

## » INFOS «

Fragen zum neuen Intranet beantworten Ihnen gerne:

Viola Knopf, [viola.knopf@ekiba.de](mailto:viola.knopf@ekiba.de),  
Telefon 0721 9175-785

Benjamin Luff, [benjamin.luff@ekiba.de](mailto:benjamin.luff@ekiba.de),  
Telefon 0721 9175-752

Jörg Stephan, [joerg.stephan@ekiba.de](mailto:joerg.stephan@ekiba.de),  
Telefon 0721 9175-118

# „HIER FÜHLE ICH MICH FREI“

DIE SPÄTAUSSIEDLERIN EMILIA ENGEL BETREUT EHRENAMTLICH FLÜCHTLINGE

» „Das sind die Starken, die unter Tränen lachen, eigene Sorgen verbergen und andere glücklich machen.“

*Franz Grillparzer*

Emilia Engel erfährt in ihrem Leben schon sehr früh, was es bedeutet, aufgrund seiner Herkunft diskriminiert zu werden. Als Nachfahren deutschstämmiger Einwanderer in Russland wird die Familie zunächst ins eisige Jakutien ausgesiedelt; 1952, als Emilia drei Jahre alt ist, wird der Umzug nach Kasachstan genehmigt. In der Schule wird sie trotz guter Leistungen schlecht benotet – um ihr eine Auszeichnung vorzuenthalten, die ihr eigentlich zusteht. Statt des ursprünglich geplanten Mathematikstudiums entschließt sie sich daraufhin, Deutsch zu studieren, wird Lehrerin und später Leiterin eines Kindergartens.

Nach dem Zerfall der Sowjetunion werden auch zahlreiche Kindergärten geschlossen. Emilia Engel erhält weder eine neue Anstellung, noch Sozialhilfe oder eine Rente. Finanziell unterstützt durch den VDA (Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland) beginnt sie damit, Deutschkurse für die zunehmende Zahl ausreisewilliger Spätaussiedler anzubieten. In Nowaja-Buchtarma, im Gebiet Ust-Kamenogorsk, gründet sie ein deutsch-russisch-kasachisches Kulturzentrum, in dem vor allem Kleinkinder, deren Eltern kein Deutsch mehr sprechen, die Sprache lernen können.

Nach dem Tod ihres Mannes und der Ausreise der beiden Töchter kommt 2004 auch Emilia Engel schließlich nach Deutschland. In Mannheim besucht sie einen Integrationskurs und will wieder als Lehrerin arbeiten. Aber trotz ihrer guten Sprachkenntnisse findet sie aufgrund ihres Alters keine Anstellung

*Durch die Freude, die ich anderen geben kann, werde ich selbst auch reicher.*



Foto: jw

mehr. „Von einer Mitarbeiterin der Diakonie, die in meinem Wohnheim Beratung angeboten hat, habe ich damals erfahren, dass das Diakonische Werk Übersetzer für Russisch sucht“, erinnert sich Emilia Engel. Sie bewirbt sich und beginnt, auf Ein-Euro-Basis als Dolmetscherin zu arbeiten – was sie schließlich zur Migrationsberatung im Diakonischen Werk Mannheim führt.

## „Hier ist meine Heimat – hier pflanze ich Blumen“

Seit sechs Jahren berät Emilia Engel dort inzwischen auf ehrenamtlicher Basis Neuzuwanderer, vor allem ältere Spätaussiedler und jüdische Kontingentflüchtlinge. „Ich dachte, der Beratungsbedarf würde mit den Jahren abnehmen“, sagt sie; tatsächlich sei das Gegenteil der Fall. „Viele benötigen auch Jahre nach ihrer Ankunft noch Unterstützung“, beobachtet Emilia Engel.

Aktuell ist sie mit insgesamt 87 Familien in beratendem Kontakt; sie macht Trauer- und Hospizbegleitung, leitet eine deutsch-russische Konversationsgruppe und einen Seniorentreff und organi-

siert regelmäßige gemeinsame Ausflüge in die Region. Ihren eigenen Lebensunterhalt bestreitet sie inzwischen mit Hilfe von Grundsicherung und einer kleinen Spätaussiedlerrente. Die Terrasse ihrer 45-Quadratmeter-Wohnung hat Emilia Engel in eine blühende Mini-Oase verwandelt. „Heimat“, das ist für sie Deutschland – nicht zuletzt, weil die Töchter mit ihren Familien ebenfalls hier leben, und die drei Enkelkinder deutschsprachig aufwachsen. „Vor sechs Jahren habe ich Russland besucht“, erzählt Emilia Engel nachdenklich. „Da habe ich die Angst von früher wieder gespürt. Hier dagegen fühle ich mich frei.“ Und deshalb pflanzt sie hier Blumen.

Woher sie, die doch eigentlich selbst Anspruch auf Beratungs- und Hilfeangebote (gehabt) hätte, die Motivation für ihr großes ehrenamtliches Engagement nimmt? Emilia Engel lächelt: „Meine Mama hat uns gelehrt, dass Geben besser ist als Nehmen. Man fühlt sich anders, wenn man die Freude der anderen sieht. Man wird dadurch reicher – sehr viel reicher.“

» Judith Weidemann

# KOMM 'RÜBER

24. BIS 26. JUNI: BODENSEEKIRCHENTAG IN KONSTANZ UND KREUZLINGEN

» Einladende und anregende Tage sollen es werden, an denen christliche Kirchen und Gemeinden präsent sind und mit den Besuchern über existenzielle Fragen ins Gespräch kommen: Beim 17. Internationalen Ökumenischen Kirchentag in Konstanz und der Schweizer Nachbarstadt Kreuzlingen von 24. bis 26. Juni kann die Vielfalt kirchlichen Lebens am Bodensee erfahrbar werden. Das Motto „Komm 'rüber“, angelehnt an die Bibelstelle in der Apostelgeschichte 16,9, greift das Thema „Grenzen überschreiten und überwinden“ auf. Es nimmt nicht nur Bezug auf die ökumenische Ausrichtung und internationale Zusammenarbeit der Beteiligten des Bodenseekirchentags. Auch die wachsende Bedeutung der Ökumene, Fragen zu Flucht und Asyl sowie Grenzüberwindung im persönlichen und spirituellen Bereich werden thematisiert. Einen Brückenschlag gibt es zu den Ereignissen und Folgen des Konstanzer Konzils vor 600 Jahren und einen Ausblick auf das Reformationsjubiläum 2017.

## Von Ökumene bis Gerechtigkeit

Der Bodenseekirchentag beginnt am Freitagabend im Konzilsgebäude in Konstanz mit dem Vortrag von Margot Käßmann „2017 – Was gibt es da zu feiern?“; beendet wird er mit einer Matinée zum Thema „2017: Einheit nach 500 Jahren?“ mit Heiner Geißler und Volker Leppin. Die Zeit dazwischen ist gefüllt mit 150 Veranstaltungen von Vorträgen und Foren bis hin zu Gesprächen und Workshops in kleinen Gruppen, Ausstellungen, Theater und Bibelarbeit. Zuhören oder mitsingen kann man bei musikalischen Angeboten aus den Bereichen Klassik, Jazz und christliche Popmusik. Die Kirchentagsthemen sind Ökumene, interreligiöser Dialog, Gerechtigkeit/



... wird an allen Ecken gefeiert.

Frieden/Bewahrung der Schöpfung, Frauen in der Kirche, Kunst, Spiritualität sowie Bibel und Theologie. 20 Gottesdienste werden während des Bodenseekirchentages in Konstanz und Kreuzlingen gefeiert. Mit mehr als 60 kirchlichen und gesellschaftlichen Initiativgruppen, Verbänden und Institutionen kann man beim „Markt der Möglichkeiten“ ins Gespräch kommen und sich informieren. Angebote für Kinder und der „Junge Kirchentag“ für Jugendliche und junge Erwachsene sind ebenfalls im Programm vertreten.

Fotos: Bernhild Hagemeister



Konstanz allein ist schon eine Reise wert. Und zur Zeit des Bodenseekirchentags (hier 2012) ...

## Speed-Dating beim Frauenkonzil

Einen besonderen Akzent während des Bodenseekirchentages setzt das „Konstanzer Frauenkonzil“ unter der Schirmherrschaft von Gerlinde Kretschmann. Es steht im Rahmen des Festprogramms zum 100-jährigen Jubiläum der Evangelischen Frauen in Baden und in Verbindung mit dem Konziljubiläum: Als vor 600 Jahren in Konstanz kirchliche und politische Würdenträger um religiöse und politische Fragen rangen und mit der Papstwahl das große abendländische Schisma beendeten, hatte die Frage der Autorität und Geltung von Frauen wenig Gewicht. Die Entwicklung und Bedeutung des Engagements von Frauen bis heute steht im Fokus der beiden Veranstaltungen „Frauen im Konzil – leidenschaftlich, politisch, heilig“, die mit fast 500 teilnehmenden Frauen bereits seit Wochen ausgebucht sind. Neue Wege werden mit dem Format dieser Veranstaltungen besprochen: Nach einer Talkrunde mit Frauen aus Kirche, Politik und Gesellschaft ist Gelegenheit, bei einem Speed-Dating jede Referentin für einige Minuten im kleinen Kreis zu sprechen. Am Abend, beim „Frauenmahl“, zwischen den Menüängen werden in Statements aus historischer und heutiger Perspektive Themen behandelt wie „Einfluss von Frauen innerhalb ihrer Glaubensgemeinschaft“, „Politische Macht und weibliche Einflussnahme“ und „Frauenrechte und käufliche Liebe als Dienstleistung“.

» Bernhild Hagemeister

## » INFOS «

[www.bodensee-kirchentag.de](http://www.bodensee-kirchentag.de)  
Katholisches Dekanat Konstanz, Telefon 07531 906215,  
[buero@kath-dekanat-konstanz.de](mailto:buero@kath-dekanat-konstanz.de)

# KANTORATE SIND SÄULEN DER KIRCHENMUSIK

AKTUELLE UMFRAGE VERDEUTLICHT DIE BEDEUTUNG VON GOSPELCHOR UND CO.

» **23.452 Menschen sind in Baden als Chor- oder als Ensemblemitglied kirchenmusikalisch aktiv.** Knapp die Hälfte davon (10.581 Personen) engagiert sich in den 56 landeskirchlichen Kantorate, den hauptamtlichen Stellen der Kirchenmusik in Baden. Das ergab eine umfassende Umfrage innerhalb der Landeskirche. Es ging bei der Umfrage um eine realistische Momentaufnahme der Kirchenmusik. Alle 56 Kantorate und zahlreiche weitere Kirchenmusiker haben die Umfrage beantwortet. Abgefragt wurde unter anderem auch die Reichweite der Kirchenmusik. 378.674 Besucherinnen und Besucher nutzten demnach kirchenmusikalische Veranstaltungen im Jahr 2014, 147.265 davon waren Konzertbesucher bei Veranstaltungen hauptberuflicher Kantorinnen und Kantoren.

## Unterschied zwischen Stadt und Land

Das Durchschnittsalter aller Chor- und Ensemblemitglieder liegt bei 54,1 Jahren in den Kantoreien und Kirchenchören, die hauptberuflich geleitet werden, und rund fünf Jahre höher in den Kirchenchören mit nebenberuflicher Leitung. In den Posauenchören und Gospelchören ist es umgekehrt: Hier liegt das Durchschnittsalter der hauptberuflich geleiteten Chöre bei 43,6 Jahren bzw. 46,8 Jahren, nebenberuflich geleitete Chöre dagegen sind im Schnitt acht bis zehn Jahre jünger. „Gerade auf dem Land, wo die Kirchenmusik nebenberuflich organisiert ist, gibt es oft zwei Chöre in den Gemeinden: Die ältere Generation singt im Kirchenchor, die nachwachsende Generation im Gospelchor. In der Stadt und gerade an hauptberuflichen Kantoratsstellen kann generationenübergreifender gearbeitet werden“, erklärt Landeskirchenmusikdirektor Kord Michaelis den Unterschied. 2.874 Kinder und 574 Jugendliche singen in den badischen Kantoreien (insgesamt rund 5.500). Überrascht sei man über das in den letzten Jahren deutlich gesunkene Durchschnittsalter der Kinderchöre (8,8 Jahre) gewesen. „Da ist unter anderem auch das G8 erkennbar – viele Kinder gehen den Chören nach der Grundschule verloren.“

Deutlich sei in der Umfrage geworden, dass die Kantoreien viel Basisarbeit leisten. Sie betreuen 403 Chor- und Ensemblegruppen in Baden – das seien 7,19 Gruppen pro Kantorat. Zwischen A- und B-Stellen gäbe es da keine signifikanten Unter-

schiede. „Das alte Vorurteil, dass die A-Stellen in den Städten die Sahne abschöpfen und vor allem Konzerte geben und die B-Stellen am Stadtrand die Basisarbeit machen, hat in Baden nie gegolten“, ist Martin Kares von der Abteilung Gottesdienst und Kirchenmusik im EOK überzeugt. Das zeigen auch die vielen Kinder- und Jugendchöre, welche entscheidend zum Nachwuchs der Erwachsenenchöre beitragen.



## Kirchenmusiker gesucht

Nach wie vor ließen sich viele junge Menschen zu Kirchenmusikern ausbilden. Mit 91 Anmeldungen für die Ausbildung zum D-Orgelmusiker im Haus der Kirchenmusik im vergangenen Jahr hätte man sogar einen Rekord erreicht. Dennoch sehen Martin Kares und Kord Michaelis hier den größten Handlungsbedarf. „Es kommt gerade bei den C-Musikern eine Welle von altersbedingten Ausscheidungen auf uns zu.“ Von fünf Anmeldungen für die Ausbildung zum Kirchenmusiker käme am Ende erfahrungsgemäß etwa ein C-Kirchenmusiker in den Gemeinden an. Viele ziehen nach der Ausbildung zum Studium fort oder gehen der Kirchenmusik aus anderen Gründen verloren. Hinzu komme, dass die junge Generation nicht mehr bereit sei, wöchentlich den Gottesdienst zu begleiten. „Das heißt, wir brauchen heute auch mehr Menschen – Musiker aller Richtungen – die bereit sind, Gottesdienste musikalisch zu gestalten.“

Deshalb möchte die Landeskirche auch jene Menschen, die eine kirchenmusikalische Ausbildung haben, aber jahrelang nicht aktiv waren, dazu ermutigen, wieder in die Kirchenmusik einzusteigen. Sowohl die Aus- und Fortbildungskurse im Haus der Kirchenmusik als auch zahlreiche Unterrichtsangebote der Bezirkskantorinnen und Bezirkskantoren stehen ihnen, aber auch Quer- und Späteinsteigern mit entsprechender musikalischer Vorerfahrung, jederzeit offen.

» Alexandra Weber

## » INFOS «

[www.haus-der-kirchenmusik.de](http://www.haus-der-kirchenmusik.de)  
[www.chorfest-baden.de](http://www.chorfest-baden.de)

BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++



**Die Folgen der Digitalisierung**

Konstantin von Notz, *Freiheit und Wahrhaftigkeit. Perspektiven für die digitale Revolution*, 79 Seiten, Herrenalber Forum Band 81, Karlsruhe 2016, 10 Euro, ISBN 978-3-89674-586-6

Konstantin von Notz, Bundestagsabgeordneter und netzpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, erhielt 2015 den Bad Herrenalber Akademiepreis für seinen Vortrag „Veränderungen des Menschenbildes durch die Maschinen“. Der vorliegende Band enthält den prämierten Vortrag und seine Rede anlässlich der Preisverleihung. Darin geht er detailliert auf die Folgen der Digitalisierung ein. Außerdem wurden Interviews aufgenommen, in denen Notz über Digitalisierung und sein Gottesverständnis spricht.



**Tierisch göttlich**

Peter Altenstetter, *Die Tiere, Boten Gottes. Was sagen Bibel und Kater Piccolo?* 136 Seiten, Lindemanns Bibliothek Infoverlag, Karlsruhe 2015, 9,80 Euro, ISBN 978-3-88190-636-6

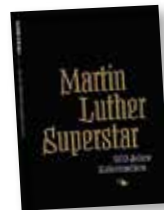
Wir streicheln oder essen sie, in manchen Teilen der Erde sind sie immer noch unverzichtbare Helfer bei Feldarbeit oder Transport – und doch blickt der Mensch allzu oft auf sie herab. Die Erlebnisse, die der katholische Geistliche Peter Altenstetter mit Tieren hatte, veränderten sein Verständnis der Kategorien von „Mensch“ und „Tier“. Er entdeckte, dass Tiere ganz eigene Antennen für spirituelle Momente haben. Daneben hat er sich auf die Suche danach gemacht, was die Bibel eigentlich zu den Tieren, und was die Kirchen in Zeiten von Massentierhaltung und Tierquälerei zu sagen haben ...



**Die Schulzeit überleben**

Karin Brose, *Survival für Eltern. Wie Mütter und Väter die Schule überstehen*, 144 Seiten, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2016, 15 Euro, ISBN 978-3-525-61112-8

Dem Sohn droht eine Fünf in Mathe; die Tochter schmachtet einen Lehrer an; welche Schulart passt überhaupt zu meinem Kind ...? Eltern, die sich um das schulische Verhalten ihrer Kinder und um deren Zukunft sorgen, fragen sich z.B., was man einem Jungen von 16 androhen kann, der sich konstant weigert, seine Faulheit abzulegen? Tatsächlich gibt es für solche Schwierigkeiten Ansätze, die so wirksam wie fantasievoll sind. Anregungen von der Grundschule bis zum Abitur finden Sie bei Karin Brose. Humorvoll, fundiert, ernsthaften Krisen nicht ausweichend und ohne vorgefertigte Standardlösungen zu präsentieren, regt sie zum Nachdenken an. Damit gelingt die schulische Begleitung der eigenen Sprösslinge garantiert.



**Eine Lehre, die die Welt verändert hat**

Olaf Zimmermann / Theo Geissler (Hg.), *Martin Luther Superstar – 500 Jahre Reformation*, 56 Seiten, Deutscher Kulturtrat, Berlin 2016, 4,20 Euro, ISBN 978-3-934868-40-3

Die Reformation hat die Welt verändert. Aber nicht nur im großen Ganzen, auch das Verhältnis des Einzelnen zu Gott hat sich durch sie fundamental erneuert: Zwischen Gott und den Menschen steht heute nicht mehr zwingend ein professioneller kirchlicher Glaubensverkünder; das Priestertum aller Gläubigen hat den Weg zu Gott für Protestanten merklich verkürzt. Die Reformation brachte ihnen den Zugang zur Heiligen Schrift, doch dafür musste man Lesen und Verstehen können. Die Reformation war deshalb auch eine große Bildungsbewegung. Der Band fasst die 50 Luther-Kolumnen aus der Zeitschrift Politik & Kultur zusammen.



**Die Botschaft der Barmherzigkeit**

Papst Franziskus, *Der Name Gottes ist Barmherzigkeit. Ein Gespräch mit Andrea Tornielli*, Kösel-Verlag, München 2016, 16,99 Euro, ISBN 978-3-466-37173-0

In seinem ersten Buch als Papst formuliert Franziskus das Herzstück seines Pontifikats. Für alle nachdenkenden Menschen erläutert er die zentrale Botschaft der Barmherzigkeit – in der ihm eigenen einfachen und direkten Sprache. Dabei gibt Papst Franziskus persönliche und bislang unbekannte Einblicke in seine Erfahrungen als Priester. Eine Offenbarung für alle, die auf der Suche nach dem Sinn des Lebens sind und einen Weg des Friedens, der Besinnung und Versöhnung gehen wollen.

**Impressum**

ekiba intern wird an alle ehrenamtlichen, neben- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Evangelischen Landeskirche in Baden kostenlos abgegeben. Herausgeber: Evangelische Landeskirche, Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe, www.ekiba.de | Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V., Vorholzstraße 3-5, 76137 Karlsruhe | Geschäftsführende Redakteurinnen: Alexandra Weber, Telefon 0721 9175-114, E-Mail: alexandra.weber@ekiba.de, Judith Weidemann, Telefon 0721 9175-106, E-Mail: judith.weidemann@ekiba.de | Redaktionelle Mitarbeit: Christine Jacob, Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe, E-Mail: christine.jacob@ekiba.de | Redaktion Diakonie: Christian Koenemann, Telefon 0721 9349-248, E-Mail: koenemann@diakonie-baden.de | Konferenz ekiba intern: Doris Banzhaf, Susanne Beyle-Farr, Kirsten de Vos, Uta Engelmann, Günter Hammer, Christine Jacob, Sabine Kast-Streib, Martin Kares, Nike Luber, Christina Müller, Anke Ruth-Klumbies, Torsten Sternberg | Redaktionsanschrift: Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe, Telefon 0721 9175-113, Telefax 0721 9175-25-109 | Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion | Grafik: Lisa Crocoll, Perfect Page, Herrenstraße 50a, 76133 Karlsruhe | Versand: FROTSCHER DRUCK GmbH, Riedstraße 8, 64295 Darmstadt | Aboverwaltung: Telefon 0721 9175-109, E-Mail: abo.ekiba-intern@ekiba.de | Herstellung: FROTSCHER DRUCK GmbH, Riedstraße 8, 64295 Darmstadt | Spendenkonto: Evangelische Landeskirchenkasse in Baden, Evangelische Bank eG Kassel, (BLZ 520 604 10), KTO 500003, IBAN: DE29 5206 0410 0000 5000 03, BIC: GENODEF1EK1 Verwendungszweck: Haushaltsstelle 4120.2220 ekiba intern | Titel: Christine Jacob | Editorial: Michael Hornung | Erscheinungstermin: Juni 2016.

# LIEDER FÜR DEN GOTTESDIENST

## KINDERGOTTESDIENSTLIEDER

von Christine Wolf, Studienleiterin und Landeskirchliche Beauftragte für Kindergottesdienst

<b>3. Juli</b>	<b>Matthäus 8, 1–3</b>	<b>KG 177</b>	<b>KG 8</b>	<b>EG 667</b>	<b>EG 628</b>	<b>EG 182</b>	<b>EG 171</b>
<b>10. Juli</b>	<b>Psalm 150</b>	<b>KG 1</b>	<b>EG 181.6</b>	<b>EG 456</b>	<b>EG 272</b>	<b>KG 190</b>	<b>KG 142</b>
<b>17. Juli</b>	<b>2. Mose 20, 2–3</b>	<b>EG 175</b>	<b>MKL 1, 7</b>	<b>KG 53</b>	<b>KG 147</b>	<b>KG 170</b>	<b>KG 217</b>
<b>24. Juli</b>	<b>2. Mose 15, 20+21</b>	<b>KG 189</b>	<b>KG 195</b>	<b>KG 155</b>	<b>EG 499</b>	<b>KG 193</b>	<b>EG 581</b>
<b>31. Juli</b>	<b>Psalm 100</b>	<b>KG 181</b>	<b>KG 187</b>	<b>KG 143</b>	<b>EG 334</b>	<b>EG 654</b>	<b>EG 170</b>
<b>7. August</b>	<b>2. Mose 22, 20–26</b>	<b>EG 263</b>	<b>MKL 1, 50</b>	<b>NB 302</b>	<b>MKL 1, 11</b>	<b>KG 134</b>	<b>EG 610</b>

## GOTTESDIENSTLIEDER

von Wibke und Carsten Klomp

		<i>Eingangsglied</i>	<i>Loblied</i>	<i>Hauptlied</i>	<i>Predigtlied</i>	<i>Schlusslied</i>
<b>3. Juli</b>	<i>6. So. nach Trinitatis</i>	<b>449, 1–3</b>	<b>272</b>	<b>200, 1–2+4</b>	<b>210, 1–5</b>	<b>171</b>
	<i>Röm 6,3–w8.(9–11)</i>	<b>452, 1–2+4</b>	<b>316, 3</b>		<b>400, 1+5–6</b>	<b>592, 1–2+5–6</b>
	<i>Psalm EG 771</i>	<b>587, 1+3</b>	<b>589, 1</b>		<b>646, 1–4</b>	<b>610, 1–3</b>
<b>10. Juli</b>	<i>7. So. nach Trinitatis</i>	<b>213, 1–3</b>	<b>293, 1</b>	<b>221, 1–3</b>	<b>227, 1.2.5–6</b>	<b>222, 1–3</b>
	<i>Apg 2,41a.42–47</i>	<b>444, 1–3</b>	<b>333, 2</b>	<b>326, 1–3+7</b>	<b>420, 1–5</b>	<b>617, 4–6</b>
	<i>Psalm EG 758.1 / 771</i>	<b>617, 1–3</b>	<b>337 (K)</b>		<b>611, 1–4</b>	<b>586, 1–5</b>
<b>17. Juli</b>	<i>8. So. nach Trinitatis</i>	<b>166, 1–2+4</b>	<b>279, 8</b>	<b>318, 1–3.9</b>	<b>268, 1–5</b>	<b>172 (K)</b>
	<i>Eph 5,8b–14</i>	<b>441, 1–3</b>	<b>326, 1</b>		<b>410, 1–4</b>	<b>269, 1–3</b>
	<i>Psalm EG 728 / 771</i>	<b>455, 1–3</b>	<b>372, 4</b>		<b>450, 1–3+5</b>	<b>324, 13–14+18</b>
<b>24. Juli</b>	<i>9. So. nach Trinitatis</i>	<b>295, 1–3</b>	<b>291, 1</b>	<b>497, 1–4</b>	<b>356, 1–2</b>	<b>280, 1–3</b>
	<i>Phil 3, 7–11.(12–14)</i>	<b>334, 1–6</b>	<b>294, 1</b>		<b>410, 1–4</b>	<b>432, 1–3</b>
	<i>Psalm EG 723 / 771</i>	<b>454, 1–6</b>	<b>329, 2</b>		<b>646, 1–3</b>	<b>430, 1–4</b>



Alle Liedvorschläge finden Sie auch unter: [www.ekiba.de/formulare](http://www.ekiba.de/formulare) oder auf Anfrage: *Telefon 0721 9175-114, info@ekiba.de*

Die hier aufgeführten Liederbücher sind als empfehlenswerte Kinderlied-Literatur zu verstehen. Obgleich nicht in jedem Vorschlag Lieder aus allen Buchtiteln berücksichtigt werden, lohnt es sich, auf der Suche nach Liedern für den Sonntag mit diesen Büchern zu arbeiten:

LJ = Liederbuch für die Jugend  
 MKL 1 = Menschenskinderliederbuch 1  
 MKL 2 = Menschenskinderliederbuch 2  
 KG = Das Kindergesangbuch  
 EG = Evangelisches Gesangbuch für die badische Landeskirche  
 NB = Notebook



Foto: Christina Müller

## CHRISTIVAL IN KARLSRUHE

» Insgesamt 15.000 Picknickgäste haben im Mai am großen „Christival-Picknick“ im Karlsruher Schlossgarten teilgenommen. Rund 700 Menschen aus Karlsruhe und der näheren Umgebung waren als Gastgeber dabei und luden zur Begegnung auf den Picknickdecken ein. Zum Abschluss der Großveranstaltung würdigte der evangelische Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh die „sehr gute Kooperation“ der unterschiedlichen kirchlichen Jugendverbände. „Wir hoffen, dass viele Jugendliche Impulse zum Thema ‚Jesus verhöhnt‘ aus Karlsruhe mitnehmen“, erklärte der Landesbischof. Das Picknick im Rahmen des mehrtägigen Treffens junger Christinnen und Christen wurde von den Evangelischen Kirchen in Karlsruhe, der Evangelischen Allianz und der Stadt Karlsruhe organisiert. „Das Picknick soll ein Ort der Begegnung, des Kennenlernens und der Offenheit sein“, sagte der Karlsruher Dekan Thomas Schalla zur Begrüßung. Im Mittelpunkt des Glaubenskongresses für Jugendliche und junge Erwachsene standen Gottesdienste, Bibelarbeiten, Sport-, Informations- und Kulturangebote. Dabei sollten die Teilnehmenden „alltagstaugliche neue Impulse für ihren Glauben“ erhalten, wie die Veranstalter mitteilten.

## WEITERBILDUNG FUNDRAISING

» Wie motiviert man Menschen zum Geben? Welche Strategien und Maßnahmen versprechen Erfolg und welche nicht? Das vermittelt eine von Dezember 2016 bis Juli 2017 dauernde Weiterbildung für Haupt- und Ehrenamtliche, die auf das soziale, diakonische und kirchliche Umfeld zugeschnitten ist. An sieben Wochenenden – jeweils von Freitagnachmittag bis Samstagabend – werden die Grundlagen des Fundraising vorgestellt und zentrale Fundraisinginstrumente an konkreten Beispielen erprobt. Drei Regionaltreffen mit erfahrenen Mentorinnen und Mentoren unterstützen die begleitende Arbeit an den eigenen Projekten.



Foto: singkham, fotolia.com

### » INFOS «

Landeskirchlicher Fundraisingbeauftragter  
Pfarrer Dr. Torsten Sternberg, [torsten.sternberg@ekiba.de](mailto:torsten.sternberg@ekiba.de),  
[www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen](http://www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen)

## EINE SILBERLINDE WIRD ZUR LUTHERLINDE



Foto: ekma/leVos

An dem Projekt „Luthergarten“ in Wittenberg beteiligt sich die evangelische Gemeinde in der Neckarstadt mit einem Baum.

» Auf den Wallanlagen von Wittenberg entsteht derzeit der Luthergarten. Er symbolisiert die Ausbreitung der Reformation in die ganze Welt. Insgesamt werden im Stadtgebiet 500 von Gemeinden aus der ganzen Welt gespendete Bäume gepflanzt. Die Gemeinden wiederum haben einen Partnerbaum bei sich gepflanzt. Die evangelische Gemeinde in der Neckarstadt in Mannheim beteiligt sich an diesem Projekt. Eine Gruppe reist nach Wittenberg und pflanzt dort am 31. Juli um 14.30 Uhr eine Sil-

berlinde. Der Partnerbaum in Mannheim steht bereits. Die Lutherlinde wurde Mitte April 2016 im Herzogenriedpark als Geschenk an die Allgemeinheit gepflanzt. Nun geht die Reise nach Wittenberg, um auch bei der Pflanzaktion in der Lutherstadt mit dabei zu sein. „Für uns ist das ein schönes Zeichen der weltweiten und konfessionsübergreifenden Verbundenheit“, sagt Pfarrerin Monika Hautzinger. Gemeinsam mit einer Vertreterin des Lutherischen Weltbundes werden sie und die Reisegruppe die Andacht zur Pflanzaktion gestalten.

### » INFOS «

Telefon 0621 332889, [neckarstadt@ekma.de](mailto:neckarstadt@ekma.de)

# REFORMATOREN IM BILDNIS

GROSSE SONDERAUSSTELLUNG ZUM REFORMATIONSJUBILÄUM IM MELANCHTHONHAUS BRETEN

» **Wie sahen die Reformatoren wirklich aus? Und: Was sagen uns die Darstellungen über ihre Persönlichkeit, ihr Wirken und ihre Bedeutung? Diese Fragen will eine große Sonderausstellung im Melanchthonhaus Bretten beantworten, die ab 11. Juni bis 11. Dezember 2016 das bevorstehende 500-jährige Reformationsjubiläum 2017 in einer namhaften reformatorischen Gedenkstätte einläutet.**

„Reformatoren im Bildnis. Verschlüsselte Botschaften“ lautet der Titel der Überblicksschau. Sie stellt Ergebnisse grundlegender religions- und kunstgeschichtlicher Untersuchungen vor und legt damit die bildliche reformatorische Propaganda offen, die sich hinter den unterschiedlichen Darstellungsformen der Repräsentanten des Glaubenskampfes zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert verbirgt.

Basis der Ausstellung ist der umfangreiche Bestand an Reformatoren-Bildnissen des Melanchthonhauses, der von Leihgaben ergänzt wird. Die Räume der Gedenkstätte für den Brettenner Reformator und Universalgelehrten bieten mit ihrer Ausstattung von Malereien, Skulpturen und Deckenge-

staltungen bereits ein einzigartiges visuelles Konzept des Reformationsgedenkens. Die Schau und das Museum selbst gehen dabei eine enge konzeptionelle Verbindung ein, die an diesem Ort so noch nie zu erleben war.

Bildnisse der Reformatoren waren ein zentrales Kommunikationsmittel. Die Reformation bekam durch sie ein Gesicht. Die Sprache der Bilder vermittelte in ihrer Zeit Glaubensinhalte und belegte die Glaubwürdigkeit derer, die sie verkündeten. Die Botschaften, die sich

in den Bildnissen mitteilen, bestimmen bis heute unseren Blick auf die Reformation und ihre Träger.

Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Rahmenprogramm begleitet. Ein Kurzfilm führt die Zuschauer in das Thema ein. Das Projekt wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, der Baden-Württemberg Stiftung, der Stadt Bretten und dem Melanchthonverein Bretten.



» INFOS «

[www.melanchthon.com/Reformatoren-im-Bildnis](http://www.melanchthon.com/Reformatoren-im-Bildnis)



## „CHRISMON“ AUF FARSI UND ARABISCH

» Mit einer Spezialausgabe des Magazins „chrismon“ wendet sich die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) an Flüchtlinge aus dem arabischen und dem persisch-afghanischen Raum, sowie an die zahlreichen Helfer in den evangelischen Gemeinden und diakonischen Einrichtungen. Das 24-seitige Heft mit dem Titel „Willkommen“, das zweisprachig in Arabisch/Deutsch und Farsi/Deutsch erscheint, vermittelt die lebendige Vielfalt des evangelischen Gemeindelebens

in Deutschland: Ehrenamtliche Helfer erzählen, warum sie sich für Flüchtlinge engagieren. Ein Iraner berichtet, wie er in der neuen Heimat den christlichen Glauben für sich entdeckte. Eine Reportage zeigt, warum christlich-muslimischer Religionsunterricht gelingt. Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland, beantwortet die drängendsten Fragen der Schutzsuchenden. Dazu bietet das Heft Informationen zu christlicher Ethik und Geschichte, zu kirchlichen Fes-

ten und zentralen Bibelstellen. Das in gewohnter chrismon-Aufmachung illustrierte Heft erschien mit einem Editorial des EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm zu Pfingsten 2016.

Parallel zur gedruckten Ausgabe gibt es ein für Smartphones optimiertes, digitales Angebot. Unter [www.chrismon-guterstart.de](http://www.chrismon-guterstart.de) finden Flüchtlinge und Helfer alle Magazintexte und zusätzlich wertvolle Links und Informationsangebote für einen guten Einstieg in Deutschland.

# ÜBERBLICK KOLLEKTENPLAN

10. UND 31. JULI

Foto: Rolf Pfeffer



*Gäste aus den Partnerkirchen beim Badischen Ökumenetag am 30. April 2016*

## 10. Juli

### Für die Partnerkirchen in Europa und Übersee

Die badische Landeskirche ist mit ihren Partnerkirchen in Süd- und Osteuropa, ebenso wie in Afrika, Asien und Lateinamerika in einem engen Netzwerk gegenseitiger Solidarität verbunden. Dazu gehören Fürbitte, Erfahrungsaustausch und konkrete Unterstützung. Oft können unsere Partnerkirchen, die zumeist als konfessionelle oder religiöse Minderheit leben, ihre vielfältigen diakonischen Initiativen im Bildungs- und Sozialbereich nur mit unserer Hilfe verwirklichen. Ob es um Stadtteilarbeit im Armengürtel rund um Buenos Aires geht oder um Förderung afrikanischer Flüchtlingsgemeinden durch die italienischen Waldenser: die heutige Kollekte ist ein Zeichen einer Gemeinschaft, die miteinander teilt. Sie ist eine Gabe, die sich bei den Empfängern wunderbar vermehren könnte, wie im Speisungswunder des Evangeliums.

## 31. Juli (Israelsonntag)

### Für Zeichen der Versöhnung mit Israel

#### Das Leo-Baeck-Erziehungszentrum in Haifa

Das Leo-Baeck-Erziehungszentrum in der israelischen Hafenstadt Haifa ist heute eine der wichtigsten Institutionen für interkulturelle Erziehung und Verständigung in Israel. Das Zentrum umfasst alle Schulstufen mit mehr als 1.600 Schülern, die „Ohel-Avraham“ Synagoge, ein Kinderbetreuungszentrum mit 100 Vorschulkindern, ein Gemeindezentrum, ein Sportzentrum und die Internationale Akademie für jüdische und interreligiöse Studien. Daneben pflegt das Leo-Baeck-Zentrum eine intensive soziale Versöhnungsarbeit. Unsere Landeskirche fördert mit anderen Kirchen zusammen insbesondere diese Gemeinwesen-

arbeit des Zentrums in dem jüdisch-christlich-moslemisch gemischten Stadtteil sowie den jüdisch-arabischen Kindergarten und die Sommer-Camps. Ein wichtiger Beitrag zur Verständigung unter den Kulturen und Religionen.

#### Das interreligiöse Dorf Nes Ammim in Galiläa

Seit fünf Jahrzehnten ist Nes Ammim, eine holländisch-deutsch-schweizerische Gründung im Norden Israels, ein Ort des Dialogs und des Zusammenlebens von Juden, Christen und Muslimen. Das Dorf umfasst ein Gäste- und Tagungshaus, in dem Studienprogramme über Judentum und die Beziehungen zu Christentum und Islam, über die Schoah und den Nahostkonflikt angeboten werden. Vor allem diese Studienprogramme machen Nes Ammim zu einem beliebten Ort für jährlich 30 bis 40 Volontäre – auch aus der badischen Landeskirche.

Unsere Landeskirche ist mit Nes Ammim seit seiner Gründung eng verbunden und unterstützt die Studienprogramme ebenso wie die Treffen der lokalen jüdisch-arabischen Dialoggruppen, die in Nes Ammim zusammenkommen.

#### „Amcha“ (hebräisch „dein Volk“)

Im Verein „Amcha“ sind derzeit 14 Zentren in Israel zusammengefasst, in denen psychosoziale Hilfe für Schoah-Überlebende geleistet wird. In Israel leben gegenwärtig noch rund 200.000 Menschen, die den Holocaust überlebt haben und die gerade jetzt im hohen Alter unter schweren Traumata, Depressionen und Angstzuständen leiden. Zur Unterstützung der Freiwilligendienste für die Initiative „Amcha“ bitten wir um Ihre Kollekte.

Herzlichen Dank für die Kollekte aus dem vergangenen Jahr!



Foto: SeanPavonePhoto, fotolia.com

*Blick auf die Altstadt von Jerusalem*

# EVANGELISCHE KIRCHE IN RADIO & TV

SWR, HÖRFUNK  
WWW.KIRCHE-IM-SWR.DE  
KONTAKT: TELEFON 0711 2227650

ERB, AUSGESTRAHLT VON DEN PRIVATEN HÖRFUNK- UND TV-SENDERN  
BADENS / RADIO UND FERNSEHEN IM INTERNET UNTER WWW.ERBA.DE  
KONTAKT: ANFRAGEN@ERBONLINE.DE

## SWR1 „Sonntagmorgen“ 7 bis 10

### » 3 vor 8

12.6. Lucie Panzer, Stuttgart  
26.6. Wolf-Dieter Steinmann, KA

### » Begegnungen

5.6. Annette Bassler, Mainz  
19.6. Peter Annweiler, Kaiserslautern  
3.7. Wolf-Dieter Steinmann, KA

### » Anstöße 5.57 und 6.57 Uhr

12.–18.6. Wolf-Dieter Steinmann, KA  
26.6.–2.7. Lucie Panzer, Stuttgart

## SWR2

### » Wort zum Tag 7.57 Uhr

6.–8.6. Harry Waßmann, Tübingen  
9.–11.6. Peter Haigis, Kernen i.R.  
23.–25.6. Friedemann Fritsch,  
St. Georgen  
4.–6.7. Wolf-Dieter Steinmann, KA  
7.–9.7. Klaus Nagorni, Karlsruhe

### » Lied zum Sonntag

5.6. Klaus Nagorni, Karlsruhe  
19.6. Angela Rinn, Mainz

## SWR3

### » Worte

5.–11.6. Anke Edelbrock, Tübingen  
19.–25.6. Dorothee Wüst, Kaiserslautern  
3.–9.7. Ilka Sobottke, Mannheim  
ohne 8.7.

### » Gedanken

5.–11.6. Maike Roeber, Trier  
19.–25.6. Markus Eckert, Welzheim  
3.–9.7. Ute Niethammer, Freiburg

## SWR4

### » Sonntagsgedanken 8.53 Uhr

5.6. Lucie Panzer, Stuttgart  
19.6. Jutta Wellhöner, Offenburg

### » Morgengedanken 5.57 und 6.57 Uhr

s. SWR1 Anstöße

### » Abendgedanken 18.52 Uhr

20.–24.6. Frithjof Schwesig, Blaubeuren  
4.–8.7. Dorothea Frank,  
Bad Schönborn

## ERB RADIO / JUNI

### » Radio Regenbogen Heaven

#### Hintergrundinformationen zu sozialen und religiösen Themen

#### 19.6. Der gute Draht – Evangelische Schulseelsorge

sonntags, 8–10 Uhr · Radio Regenbogen  
sonntags, 8–9 Uhr · Hitradio Ohr, baden.fm, Radio Seefunk  
sonntags, 8–9 Uhr · radio sunshine  
sonntags, 16.30–18 Uhr · die neue welle

### » Guten Morgen

#### Christliche Impulse von Theologiestudenten, Pfarrern und Dekanen aus Baden

#### 13.6. Vaterunser – Kraftquelle für Christen

werktags, 5.30/6.10 Uhr · Radio Regenbogen, die neue welle, Hitradio Ohr, baden.fm, Radio Seefunk  
außerdem: werktags auch im TV, 6.20/7.20/8.20 Uhr · bw familiy.tv

### » Promis hautnah

#### Was glauben eigentlich berühmte Persönlichkeiten?

#### 26.6. „Man braucht vor allem mentale Stärke, um im Ring zu bestehen“, so Boxprofi Regina Halmich.

sonntags, 14-tg. (in geraden Kalenderwochen), 9–10 Uhr · Radio Seefunk  
sonntags, 14-tg. (in geraden Kalenderwochen), 12–13 Uhr · baden.fm  
sonntags, 14-tg. (in geraden Kalenderwochen), 14–15 Uhr · Hitradio Ohr  
samstags, 14-tg. (in ungeraden Kalenderwochen), 11–12 Uhr · die neue welle

### » bigSPIRIT

#### Wie Jugendliche glauben, beten und leben

#### 26.6. Glaubst du's denn? David, nigerianischer Christ, floh aus seiner Heimat.

In der Flüchtlingsunterkunft schließt er Freundschaft – mit einem nigerianischen Moslem.  
sonntags, 8–10 Uhr · bigFM

## ERB TV / JUNI

### » Der Himmel über Baden

#### Informationen und Reportagen aus der Evangelischen Kirche

#### 12.6. Flüchtling in Baden – Ankommen in Deutschland

montags, 12.30 Uhr · RNF  
mittwochs und sonntags, 18 Uhr · bw family.tv (landesweit im Kabel)  
samstags, 17 Uhr und sonntags, 11.30 Uhr · Baden TV  
sonntags, 20 Uhr · RegioTV  
außerdem: montags, 14.30 und donnerstags, 19.30 Uhr · Bibel TV (bundesweit)

### » Gloria

#### Gottesdienste aus Baden und Württemberg

sonntags, 17 und 19.30 Uhr · bw family.tv (landesweit im Kabel)

ERB

Evangelischer  
Rundfunkdienst  
Baden gGmbH

# TIPPS +++ TERMINTIPPS +++ TERMINTIPPS +++ TERMIN

## » SEMINARE & TAGUNGEN

Sa, 11. Juni | Rheinfelden, Schloss Beuggen,  
Treffpunkt Kraftwerk Birsfelden

### Literarischer Fluss-Spaziergang

Beginnend in Basel, wechseln wir die Ufer und kehren ein in Beuggen.  
Gezeit ca. 2 ½ Stunden, dazwischen Fahrt mit Bus. Mittagessen in Beuggen  
Infos: Telefon 07623 9661168 (di + fr 8.30–12 Uhr),  
veranstaltungen@schloss-beuggen.de

Fr, 24. bis So, 26. Juni | Rheinfelden, Schloss Beuggen

### Gewaltfreie Kommunikation

Aufbaukurs nach Marshall B. Rosenberg  
Infos: Telefon 07623 50520, service@eeb-sued-west.de

Sa, 25. Juni | Bad Säckingen

### Liturgische Präsenz: Mitwirkung beim Abendmahl

Gottesdienstworkshop für Älteste und andere Gottesdienstmitwirkende  
Infos: Telefon 07623 50520, service@eeb-sued-west.de

Sa, 16. Juli | Rheinfelden, Schloss Beuggen

### Schnuppertag Bibliolog

Infos: Telefon 07623 50520, service@eeb-sued-west.de

Do, 21. Juli | Stuttgart, Hospitalhof

### Werte in der Praxis

Studententag: Erziehungswissenschaft, Religionspädagogik  
und Verfassungsrecht im Gespräch  
Infos: Telefon 07071 2977487, eibor@eibor.de, www.eibor.de

Do, 21. Juli, 19 Uhr | Heidelberg, Neue Universität

### Big Data

Reihe: 12 Köpfe – 12 kontroverse Positionen: Die digitale Revolution  
Infos: Telefon 0721 9175-358, www.ev-akademie-baden.de

So, 4. bis Sa, 10. September | Rheinfelden, Schloss Beuggen

### Unter den Sternen am Rhein

Literarischer Sommer  
Infos: Telefon 0721 9175-358, www.ev-akademie-baden.de

Fr, 1. bis So, 9. Oktober | Pforzheim-Hohenwart | Karlsruhe

### Nehmen, was ist. Entfalten, was kommt

Basiskurs Erwachsenenbildung  
Infos: Telefon 0721 9175-340, eeb-baden@ekiba.de

Sa, 29. Oktober | Karlsruhe, Diakonisches Werk, Vorholzstraße 3–5

### Männer in der Angehörigenpflege

Seminartag für Multiplikatoren und interessierte Männer  
Infos: Telefon 0721 9175-354, christa.wilhelm-buhlmann@ekiba.de

## » REISEN & PILGERN

Sa, 27. bis Di, 30. August | Chamonix (F)

### Meditationswandern am Mont Blanc

Infos: Telefon 07623 50520, service@eeb-sued-west.de

Mo, 12. bis Do, 22. September

### Unterwegs für das Leben

Reise nach Eisenach und Berlin  
Infos: Telefon 0721 9175-323, www.evangelische-frauen-baden.de

## » MUSIK & EVENTS

So, 12. Juni | Klosterkirche Lobenfeld

### Liturgische Wanderung

Ausgehend von der Klosterkirche wollen wir einen Gottesdienst im  
wahrsten Sinne des Wortes als „Weg in das Leben“ in der Natur erfahren.  
Infos: [www.kloster-lobenfeld.com](http://www.kloster-lobenfeld.com)

So, 19. Juni, 15 Uhr | Mannheim, K2, 32 oder G7, 10

### Film-Treff im Atlantis

„Liebe Halal“ von Assad Fouladkar, 2015: Das Ökumenische  
Bildungszentrum sancta clara lädt zum Filmnachmittag mit  
Hintergrundinfos und anschließendem Gespräch ein.  
Infos: [www.atlantis-kino.de](http://www.atlantis-kino.de)

So, 19. Juni, 17 Uhr | Klosterkirche Lobenfeld

### Niniwe – Vocal Art

Konzert – Time Stands Still. Vorverkauf und Abendkasse  
Infos: [www.kloster-lobenfeld.com](http://www.kloster-lobenfeld.com)

So, 19. Juni, 10 Uhr | Schopfheim, Alte Kirche St. Michael

### Gottesdienst und Matinée zum Tag der Musik

Infos: Telefon 07622 6848798,  
[www.ekima.info/kirchenmusik/kantoratschopfheim](http://www.ekima.info/kirchenmusik/kantoratschopfheim)

Sa, 2. Juli | Schopfheim

### 9. Schopfheimer Orgelnacht

20 Uhr | Alte Kirche St. Michael  
Rule Britannia! – Englische Orgelmusik aus Barock und Romantik  
21–21.30 Uhr | Kath. Kirche St. Bernhard  
Werke von Stanley, Vaughan Williams, Whitlock u.a.  
22–22.45 Uhr | Stadtkirche Schopfheim  
Werke von Boyce, Elgar, Parry, Stanford  
Infos: Telefon 07622 6848798,  
[www.ekima.info/kirchenmusik/kantoratschopfheim](http://www.ekima.info/kirchenmusik/kantoratschopfheim)

Sa, 25. Juni | Mannheim, Christuskirche

### Orgelmusik rund ums Gemeindefest

15.15 Uhr: „Wie funktioniert eigentlich eine Orgel?“ –  
Anna Linß und Johannes Michel erklären die  
vollmechanische Marcussen-Orgel der Christuskirche.  
16 Uhr: Orgelkonzert für Kinder – „Die Arche Noah“  
17.15 Uhr: „Das Mannheimer Wunderwerk“ – Anna Linß und Johannes  
Michel spielen und erklären die historische Steinmeyer-Orgel von 1911.  
Info: Telefon 0621 412276, [www.christuskirche.org](http://www.christuskirche.org)

Sa, 25. Juni | Konstanz

### Chortag

Im Rahmen des 17. Bodenseekirchentags 2016  
Infos: [www.chorfest-baden.de](http://www.chorfest-baden.de), [axel.becker@ekiba.de](mailto:axel.becker@ekiba.de)

Fr, 15. Juli, 20.15 Uhr | Konstanz, Konzil

### Imperiamarie I – Der gefallene Engel

und

Sa, 16. Juli, 20.15 Uhr | Konstanz, Münster U.L.F.

### Imperiamarie II – Die reine Magd

Oratorium in zwei Teilen zu den Themen „Imperia auf dem Konzil“  
und „Maria im Münster“ von Ulrich Gasser. Komponiert im Auftrag  
des Bach-Chors Konstanz anlässlich des Konziljubiläums und im  
Rahmen des Konstanzer Chorfestival 2016  
Infos: [www.kultur-forum-lutherkirche.de](http://www.kultur-forum-lutherkirche.de)